

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 2/2024

Glück auf!

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE
Glück auf!

KOLLEGIN KI

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERÄNDERT DIE ARBEITSWELT – CHANCE ODER RISIKO?

Dieses Titelbild wurde mithilfe Künstlicher Intelligenz erstellt – Prompt: „Coverbild für ein Magazin, welches Themen über Künstliche Intelligenz und wie sie die Zukunft der Arbeit verändern wird, behandelt; Roboter, der einen Menschen bei der Arbeit unterstützt“



EVENTS

kartenstelle.oegb.at



Zum Programm
des Wiener
Kabarettfestivals!

WIENER KABARETTFESTIVAL

22.07.2024 bis 27.07.2024, 19:30 – Wiener Rathaus

Das erfolgreiche Wiener Kabarettfestival findet auch dieses Jahr wieder regensicher im wunderbaren Ambiente des Arkadenhofs im Wiener Rathaus statt.



1 Glas Sekt
gratis!

16. KABARETTGIPFEL

14.10.2024 und 15.10.2024, 19:30 Uhr – Wiener Stadthalle

Auf folgende Künstler:innen können Sie sich freuen: Klaus Eckel, Lukas Resetarits, Christoph Fritz, Nadja Maleh und Martina Schwarzmann (DE). Musikalische Begleitung KGB – Die Kabarettgipfelband. Der „Kabarettgipfel“, abgehalten in Wien, hat es sich zur Aufgabe gemacht, gleich die Besten der Besten für einen Abend zu engagieren und für ein breites Spektrum an geschliffener Unterhaltung zu sorgen.



-10%

Richard O'Brien's ROCKY HORROR SHOW

Das Enfant terrible des Musicals auf Tour in Deutschland, Österreich und der Schweiz

21.11.2024 bis 14.12.2024 – Museumsquartier Wien

Mit unübertroffener Exzentrik und Hits wie „The Time Warp“, „Sweet Transvestite“ und vielen mehr nimmt die schrille Story um das junge, biedere Paar Brad Majors und Janet Weiss und den diabolischen Außerirdischen Dr. Frank N. Furter ihren Lauf.



-10%

BERLIN BERLIN - Die große Show der goldenen 20er-Jahre

14.01.2025 bis 26.01.2025 – Museumsquartier Wien

20 % Ermäßigung am 15.01.2025, 10 % Ermäßigung vom 16.01.2025 bis 26.01.2025

BERLIN BERLIN wirft sich mit Haut und Haaren in den wilden Strudel einer schwindelerregenden Zeit. Die Funken sprühen, wenn die Revuegirls zu Charleston und Lindy Hop ihre endlos langen Beine schwingen und mit Erfolgsnummern wie „Puttin' on the Ritz“ und „Mackie Messer“ den ganzen Saal elektrisieren.



ermäßigte
Preise!

GREGORIAN

Der erfolgreichste Chor der Welt auf Jubiläumstour

13.04.2025, 19:00 Uhr – Wiener Stadthalle

Das Beste aus 25 Jahre Masters of Chant! Seit 25 Jahren begeistern GREGORIAN weltweit Millionen von Menschen mit ihren choreografierten Shows und ihrer Fähigkeit, nahtlos von klassischen Chorälen zu Pop- und Rock-Songs zu wechseln.



-10%

SHOPPING

preisvorteil.proge.at



-15%

HOTEL GOLDRIED

Ein Hotel für alle Generationen

Das Hotel Goldried ist eines der am schönsten gelegenen Hotels in den Alpen. Die Anlage befindet sich auf 1.000 Meter Höhe im Nationalpark Hohe Tauern auf einer Anhöhe in ruhiger Waldlage mit traumhaftem Blick auf Matrei in Osttirol.



-10%

HUMBOLDT MATURA-SCHULE

Die Humboldt Matura-Schule in Wien 10 bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, um sich optimal auf die Matura vorzubereiten und den gewünschten Abschluss zu erreichen. Egal ob AHS-Matura, Handelsschulabschluss, HAK-Matura, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung – hier finden Sie den passenden Kurs für Ihre individuellen Bedürfnisse.



-30%

VITAL NATUR

Hochdosierte Nahrungsergänzung in perfekt abgestimmter bioaktiver Nährstoffkombination

Vitalität ist Lebenskraft! Jeder Mensch ist einzigartig und steht vor ganz persönlichen Herausforderungen. Deshalb sind wir mit unseren Produkten für sie da!



-10%

„WIRREPARIERENDEINAUTO“

Sie haben einen Schaden bei Ihrem Fahrzeug? Egal welche Marke, ob Benzin, Diesel, Elektro oder Wasserstoff: Wir reparieren Ihr Auto schnell und qualitativ hochwertig in unserer neuen, modernen Karosseriewerkstatt in Unterwart.



-10%

MOIK WEINE

*Wein ist Poesie in Flaschen
Aus der Sonne der Südsteiermark*

Ein erstklassiger Wein oder Sekt verspricht aus einem kurzen Augenblick ein unvergessliches Erlebnis zu machen. Unsere größte Motivation dabei ist, aus unseren Vorstellungen eines geschmackvollen Weines, hervorragende Qualität zu erzeugen.

Alle Angaben ohne Gewähr!

Inhalt



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Das Leistungsvermögen von Modellen Künstlicher Intelligenz steigt rasant an und damit auch die Einsatzmöglichkeiten im Arbeitsumfeld. Welche Chancen ergeben sich dadurch und welche Risiken gilt es zu verhindern?

Seiten 6 bis 9

Kommentar

Die durchsichtige Angstmake der Industriellenvereinigung Seite 5

Interview

Wissenschaftsforscherin Anita Thaler über KI im Betrieb Seiten 10 und 11

Überbetriebliche Berufsausbildung

PRO-GE unterstützt Fußballmannschaft von Jugend am Werk Seite 12

Rundes Jubiläum

Vor 50 Jahren trat das Arbeitsverfassungsgesetz in Kraft Seite 13

Frühjahrslohnrunde 2024

Die ersten Abschlüsse liegen vor Seiten 14 und 15

Betriebsreportage

Das Stammwerk von Miba Sinter in Vorchdorf Seiten 16 und 17

Lohnnebenkosten

Wie fair wird der Sozialstaat finanziert? Seite 18

EU-Wahl

Am 9. Juni die Richtung Europas mitbestimmen Seite 19

Achtung Kamera

Die besten Fotos aus der Welt der PRO-GE Seite 20

Alles, was Recht ist

Ein aktuelles Urteil zur „betrieblichen Übung“ Seite 21

Preisrätsel und Cartoon Seite 23

IM ERNST?

MINISTERIELLER REALITÄTSVERLUST

Wirtschaftsminister Martin Kocher möchte Gouverneur der Nationalbank werden. Die Regierung hat die Postenausschreibung extra vor die Nationalratswahl gelegt, womit sich die bedenkliche Situation ergibt, dass der Noch-Minister im Ministerrat über seine eigene Bewerbung mitstimmen könnte. Wie sein Urteil über den Bewerber Martin Kocher wohl ausfallen wird? Zumindest in der Beurteilung seiner Rolle als Arbeitsminister (auch das ist Kocher) fiel er zuletzt nicht als übertrieben selbstkritisch auf und behauptete: „Die aktuelle Regierung ist eine der arbeitnehmerfreundlichsten seit sehr langem.“ Also ziehen auch wir Bilanz und finden auf die Schnelle: komplettes Versagen in der Inflationsbekämpfung, das den Arbeitnehmer:innen seit zweieinhalb Jahren das Leben schwer macht; die Abschaffung der abschlagsfreien Pension nach 45 Jahren sowie der Blockvariante der Altersteilzeit, die vor allem Arbeiter:innen in Schichtarbeit praktisch von der Altersteilzeit ausschließt. Arbeitnehmer:innenfreundlich? Eine eher subjektive Interpretation der Wirklichkeit.

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Wolfgang Purer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Sabine Weinberger, Robert Wittek, Mathias Beer. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Maximilian Hochmüller. Cover: Maximilian Hochmüller, erstellt mit Adobe Firefly. Fotos/Grafik: PRO-GE, ÖGB, AdobeStock, Audi AG, Markus Zahradnik. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 1. August 2024. Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

KURZ NOTIERT

AK-Wahl – Amtierende Präsident:innen bestätigt



Bei der AK Wahl 2024 wurden in allen Bundesländern die amtierenden Präsidenten sowie in Wien Präsidentin Renate Anderl in ihren Ämtern bestätigt. Die Sozialdemokratischen Gewerkschafter (FSG) stellen weiter die Mehrheit in sieben Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Wien), in Tirol und Vorarlberg liegen die Christgewerkschafter (FCG-ÖAAB) vorne.

Gesundheit: Anteil der Wahlärzte deutlich gestiegen

Die PRO-GE kritisiert, dass sich der Anteil der Wahlärzte zwischen den Jahren 2017 bis 2023 teils deutlich erhöht hat. Besonders auffällig ist der Zuwachs bei Hautärzten: Dort wuchs der Wahlarzt-Anteil von 58 auf 71 Prozent an. „Die E-Card darf nicht durch die Kreditkarte ersetzt werden“, kritisiert PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder und fordert den gleichen Zugang zu Gesundheitsleistungen für alle.

Fast 200.000 Pflegekräfte fehlen bis 2050

Die Berichte aus der Branche sind alarmierend: Das Pflegesystem ist in Gefahr – und das nicht erst seit gestern. „Auch wenn da und dort Mini-Verbesserungen gesetzt wurden, wartet das Personal bis heute auf eine Pflegereform, die diesen Namen auch verdient“, urteilt ÖGB-Frauenvorsitzende Korinna Schumann. Am Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai machten die Gewerkschaften GÖD und youunion Druck, einen leichteren Zugang zur Schwerarbeiterregelung bei der Pension für Mitarbeiter:innen in Pflege und Gesundheit zu erreichen.



Ernährungsarmut in Österreich

Etwa zwölf Prozent der Österreicher:innen waren im Vorjahr von moderater oder schwerer Ernährungsarmut betroffen. Das bedeutet, sie mussten sich bei der Versorgung mit Lebensmitteln bei der Qualität und/oder Quantität einschränken. Dies ergab eine Befragung von rund 2.000 Personen, die bei einem Symposium der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) in Wien präsentiert wurde.



Reinhold Binder,
Bundesvorsitzender
der PRO-GE

DER GEFÄHRLICHE GRIFF IN DIE MOTTENKISTE

Die Industriellen blasen zum Angriff: Die Arbeitnehmer:innen in Österreich sollten doch gefälligst länger arbeiten und die 41-Stunden-Woche zur Normalität werden. Mehr Geld wollen die Unternehmer für diese 41 Stunden aber nicht bezahlen. Außerdem sind ihnen die Feiertage ein Dorn im Auge; es gebe zu viele. Das alles sei nicht mehr leistbar, der Wohlstand sei in Gefahr. Gegen dieses durchsichtige Spiel mit der Angst werden wir uns wehren!

Diese wiederholten Ansagen sind einerseits eine bewusste Provokation. Sie unterstellen den Arbeitnehmer:innen Faulheit und machen sie für die wirtschaftlichen Verwerfungen verantwortlich. Das Gegenteil ist aber der Fall: Unser Wirtschaftsstandort ist wettbewerbsfähig, weil es fleißige Arbeitnehmer:innen gibt, die Unglaubliches leisten. So wurden im Vorjahr fast 200 Milliarden Euro an Waren exportiert. Die Industrieproduktion ist seit 2015 um 23 Prozent gestiegen. Ein hart erarbeiteter Erfolg, schließlich schufteten Vollzeitbeschäftigte in Österreich durchschnittlich 40,8 Wochenstunden und haben damit die drittlängste Wochenarbeitszeit in Europa.

Die Forderung nach Verlängerung der Arbeitszeit ist andererseits ein gefährlicher Griff in die politische Mottenkiste, um den Menschen Angst einzujagen. Es geht um die Durchsetzung eines konkreten Ziels: Für Unternehmen soll es billiger werden, damit die Gewinne steigen. Die Menschen sollen dafür länger arbeiten, aber ohne Zuschläge. Gleichzeitig soll der Beitrag der Unternehmen zur Finanzierung des Sozialstaates weiter gesenkt werden. Diese Zukunftsvergessenheit ist unerträglich und wird von den Gewerkschaften auf allen Ebenen und mit allen Mitteln bekämpft werden. Denn es sind die Fachkräfte, die garantieren, dass wir wettbewerbsfähig sind. Es ist die soziale Sicherheit, die garantiert, dass der österreichische Standort attraktiv bleibt.

Mit einem herzlichen Glück auf!

Reinhold Binder



Künstliche Intelligenz

Gekommen, um zu bleiben

Die Entwicklungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz, abgekürzt KI, sind in den letzten Jahren enorm. Selbst technikaffine Menschen geraten ins Staunen, wenn KI-Programme in Minutenschnelle Lieder komponieren, Texte verfassen oder Bilder erstellen. Doch wie verändert der Einsatz von KI-Systemen die Arbeitswelt? Womit sind Produktionsmitarbeiter:innen bereits heute konfrontiert? Und sind es ausschließlich Gefahren, die auf uns lauern oder ergeben sich durch KI in der Arbeitswelt auch Chancen?

Die Auswahl unseres Coverbildes ist meist ein längerer Prozess, doch dieses Mal war es relativ einfach. Ein paar kurze Anweisungen – der sogenannte Prompt – genügen und nach kurzer Zeit spuckte das KI-Programm Adobe Firefly mehrere Bilder zur Auswahl aus. Nicht nur die neuen generativen KI-Programme wie Chat-GPT, suno.ai, Firefly usw. basieren auf sogenannten KI-Modellen, sondern auch viele Alltagsanwendungen von der Gesichtserkennung auf dem Smartphone, über Sprachassistenten wie Alexa oder Siri bis hin zum Saug- und Rasenmähroboter, der die Umgebung mithilfe von KI erkennt.

Wie wird KI in der Produktion eingesetzt?

Auch in der Arbeitswelt wird KI bereits vermehrt eingesetzt. Selbstfahrende Stapler, voll automatisierte Hochregallager, Cobots und verschiedenste Programme, die jeden Arbeitsschritt überwachen, kontrollieren und jedes kleinste Schraubchen in einem Produkt registrieren und am Ende sogar das Drehmoment bei der Montage protokollieren.

Einige Beispiele für Anwendungsgebiete von KI in der Produktion:

- Optische Inspektion (z. B. klebt die Plakette millimetergenau richtig, gibt es Lackschäden?)
- Überwachung des Maschinenzustands
- Montage (z. B. welcher Arbeitsschritt ist als nächstes nötig?)
- Bedarfsprognosen
- Energiemanagement
- Logistik und Produktionsplanung
- Augmented Reality (= Erweiterte Realität; Brillen zeigen Zusatzinformationen zum Gesehenen)
- Robotik und Exoskelette

Datensammelwut. Damit diese Systeme funktionieren, brauchen sie vor allem eines: Daten; und davon meist eine Unmenge. Darüber hinaus sind eingesetzte KI-Systeme oft eng mit anderen Systemen vernetzt. Wegen dieser großen Datensammelwut von KI-Modellen sind nie da gewesene Formen von Leistungsüberwachung und Einschränkungen der Privatsphäre möglich. Eine repräsentative IFES-Umfrage zu den Digitalisierungssorgen der Beschäftigten im Auftrag der AK von 2023 zeigt, dass diese Sorge real ist: Immerhin rechnen drei Viertel der Beschäftigten mit mehr Überwachung.

Zwar ist prinzipiell eine überwiegend positive Einstellung zu Digitalisierung vorhanden. Knapp 60 Prozent sagen, die Digitalisierung bringe in ihrer Arbeit mehr Vor- als Nachteile. Dennoch sehen elf Prozent, also beinahe jeder zehnte Beschäftigte durch die Digitalisierung Nachteile. Die Technik- und Wissenschaftsforscherin Anita Thaler streicht in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der frühzeitigen Einbindung des Betriebsrats und

Was ist Künstliche Intelligenz?

Der Begriff „Künstliche Intelligenz“ wurde vom amerikanischen Informatiker John McCarthy erfunden. Er gebrauchte ihn in der Überschrift eines Förderantrags für eine Konferenz, bei der Programme vorgestellt wurden, die Schach und Dame spielten, Theoreme bewiesen oder Texte interpretierten. Bis heute gibt es keine einheitliche Definition von KI, wahrscheinlich auch, weil „Intelligenz“ selbst nicht klar definiert ist und es auch nicht „die eine KI“ gibt.

KI-Technologien können in verschiedene Teilgebiete unterteilt werden wie wissensbasierte Systeme, die Muster- und Spracherkennung, das maschinelle Lernen oder Robotik. Von der Methode her lassen sich KI-Modelle in die etwas sperrigen Begriffe symbolische KI und subsymbolische KI unterteilen. Routenplaner oder Programme, um Schichtpläne zu erstellen oder Produkte zu konfigurieren, arbeiten mit symbolischer KI. Ihnen liegt ein explizites Regelwerk zugrunde und die Ergebnisse symbolischer KI lassen sich erklären und sind nachvollziehbar.

Subsymbolische KI hingegen wird mit Daten trainiert und kann sich selbstständig auf ein bestimmtes Ziel hin anpassen. Das Modell arbeitet mit Wahrscheinlichkeiten und ist fähig, Muster in Daten zu erkennen und zu verarbeiten, Sachverhalte zu erlernen, Wissen abzuleiten, Vorhersagen oder Entscheidungen zu treffen oder Inhalte zu generieren. Das Problematische dabei ist jedoch, dass viele dieser Ergebnisse nicht nachvollziehbar sind und daher nicht überprüft werden kann, ob ein Ergebnis/eine Entscheidung korrekt oder fehlerhaft ist.



Der kollaborative Roboter (Cobot) kommt im Gegensatz zum klassischen Industrieroboter ohne Schutzzaun aus. Cobots arbeiten mit Menschen im selben Arbeitsbereich zusammen. Ausgefeilte Sensortechnik soll dafür sorgen, dass für den Menschen keine Verletzungsgefahr besteht.



Exoskelette unterstützen beim Ausführen körperlich anstrengender Tätigkeiten, wie hier beim Einsetzen der Innenraumverkleidung bei Audi in Deutschland.

der Beschäftigten hervor. Auch das Unternehmen würde davon profitieren, denn das würde sich direkt auf die Akzeptanz der Beschäftigten auswirken (Interview ab Seite 10). Auch KI-Expertin Gertraud Leimüller plädierte im Rahmen einer Diskussion dafür, dass Beschäftigte und Betriebsrat schon vor Einführung erfahren, welche Input Daten gefordert und verarbeitet werden. Leimüller setzt sich mit ihrem Unternehmen leiwand.ai für Fairness in KI ein, Transparenz sei für faire KI unerlässlich.

Das Gute in der KI. Der Nutzen von KI für die Unternehmen im Hinblick auf die Optimierung von Arbeitsprozessen und die Verbesserung der Produktqualität liegt auf der Hand. Keine Datenmenge ist zu groß, keine Struktur zu komplex. KI-basierte Assistenzsysteme können aber auch für die Beschäftigten von Vorteil sein. Hier passiert einiges an Forschung, in manchen Betrieben ist es auch schon Realität.

Assistenzsysteme können zum Beispiel Arbeit sicherer oder weniger belastend machen. Etwa wenn Projektionen akut gefährliche Bereiche markieren, Roboter riskante oder schwere Arbeit übernehmen, wie bei Sprengungen oder Projekte, die das Bewusstsein für ergonomische Arbeitsabläufe schärfen, um einseitige Belastungen zu minimieren. Es gibt auch ein Projekt, bei dem die Luftqualität an Arbeitsplätzen in der Verarbeitung von Kunststoffpolymeren verbessert werden soll.

Auch in puncto Inklusion und Teilhabe haben KI-Assistenzprogramme großes Potenzial. Das Projekt „A2I“ der TU Wien beschäftigt sich etwa mit der Frage, wie komplexe Arbeitsschritte durch räumliche Projektionen so zerlegt werden können, dass sie leichter erlernbar sind. Die Forscher:innen sehen hier Potenzial für den Fachkräftemangel, indem Jugendliche mit Behinderung befähigt werden, eine Lehre abzuschließen. Auch Sprachassistentenprogramme unterstützen Menschen mit Lese-, Lern- oder Sehschwäche. Und besonders in inter-

nationalen Konzernen helfen Übersetzungstools in Echtzeit, Sprachbarrieren zu überwinden. Schließlich unterstützen sogenannte Exoskelette – äußere, mechanische Stützstrukturen – bei anstrengenden und schweren Tätigkeiten.

Der Mensch im Mittelpunkt. „Wir müssen uns immer vor Augen führen, dass jedes KI-System, mit dem wir heute arbeiten, Fehler hat“, stellt Gertraud Leimüller fest. Studien haben gezeigt, dass Menschen oft dazu neigen, den Entscheidungen von KI-Programmen eher zu vertrauen, weil man glaubt, sie seien objektiver als jene von Menschen. „KI-Modelle werden aber mit Daten trainiert und wenn wir nicht wissen, mit welchen, können wir das Risiko für falsche Ergebnisse nicht einschätzen“, erklärt die KI-Expertin weiter. Sie plädiert deshalb für ein Risikomanagementsystem. Es soll verpflichtend regeln, was passiert, wenn eine KI falsch ausschlägt.

Transparenz und Nachvollziehbarkeit.

„Selbst die Programmierenden verstehen die Funktionsweise sogenannter subsymbolischer KI (Anm. Erklärung im Infokasten Künstliche Intelligenz) nicht, da sie sich selbst weiterentwickelt. Damit sind auch die Ergebnisse nicht mehr nachvollziehbar“, ergänzt Stefan Woltran, Co-Direktor am Zentrum für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen der TU Wien im Rahmen des Diskussionsabends. Die Klage eines Arbeitnehmers in den USA zeigt das sehr anschaulich, der bei allen Bewerbungen trotz passender Qualifikation scheitert, weil eine KI seine Bewerbung aus nicht offen gelegten Gründen aussortiert. Um möglichst passende Mitarbeiter:innen zu finden, verwenden mittlerweile viele Firmen dasselbe Programm. Der betroffene Arbeitnehmer hat also bei keiner Firma der Branche mehr eine Chance.

„Nicht nur, mit welchen Daten ein KI-Modell trainiert wurde, ist wichtig, sondern auch zu wissen, worauf es optimiert ist“, erklärt Leimüller. Chat-GPT etwa sei nicht auf Wahrheit, sondern auf Sprache optimiert. Eine Antwort von Chat-



Die breite Anwendung von Künstlicher Intelligenz verändert unser Leben bereits heute.

GPT ist zwar meist perfekt formuliert, aber nicht unbedingt richtig.

Woltran als auch Leimüller erachten Gesetze zur verpflichtenden Transparenz bei KI-Modellen und Regulierungen bei deren Anwendungen als sehr wichtig. So habe man erst kürzlich herausgefunden, dass man in Stimmen nicht nur Emotionen herauslesen kann, sondern auch, dass sich bestimmte Krankheiten durch Stimmanalysen vorhersagen lassen. „Zeichnet ein Betrieb also Stimmen auf, so sind das damit auch Gesundheitsdaten“, so Woltran, der weiter ausführt: „Unsere größte Herausforderung ist ein Digitaler Humanismus, also dass der Mensch im Mittelpunkt steht.“ Der AI-Act der Europäischen Union sei hier ein erster, wichtiger Schritt in diese Richtung.

Mitbestimmung und Einbeziehung als Schlüsselfaktor. Künstliche Intelligenz wird nicht mehr aus unserem Leben verschwinden. Das heißt, es gilt die Sorgen

der arbeitenden Menschen ernst zu nehmen und genau hinzusehen, wo die Probleme beim Einsatz von KI liegen. Denn die Angst vor Überwachung erzeugt auch Druck und das wirkt sich negativ auf

das psychische Wohlbefinden und die Gesundheit aus. Das komplexere Problem stellen aber Ergebnisse dar, deren Entscheidungsgrundlage wir nicht kennen. Datenschützer:innen, Gewerkschaften und Interessenvertretungen fordern deshalb vehement Transparenz und Nachvollziehbarkeit ein, um Entscheidungen auch anfechtbar zu machen.

Wenn Menschen von KI-Entscheidungen betroffen sind, wie etwa bei Personalbeurteilungen oder Beförderungen, muss der Weg bis zur Entscheidung möglichst transparent und nachvollziehbar sein. Zwar gibt es Ansätze und definierte Grundgebote für einen menschenzentrierten Ansatz von KI. Erklärbare und faire KI-Modelle sind aber immer noch Gegenstand aktiver Forschung. Umso wichtiger ist beim Einsatz von KI-Technologien in der Arbeitswelt daher der Bottom-up-Ansatz: das Einbeziehen möglichst ALLER Beteiligten und das schon ab dem Zeitpunkt der ersten Überlegungen. Nur so kann sichergestellt werden, dass es sich erstens um die richtige Lösung für ein Problem handelt, zweitens den Bedenken der Beschäftigten begegnet wird, drittens wichtiges Praxiswissen in die Entwicklung einfließt und viertens die tatsächliche Anwendung später auch sichergestellt wird.

Der weltweit erste Regulierungsansatz für KI

Der AI-Act (Artificial-Intelligence-Act) der EU verbietet bestimmte Hochrisikosysteme, die die Rechte der Bürger:innen bedrohen. Dazu zählen unter anderem das ungezielte Auslesen von Gesichtsbildern aus dem Internet oder von Überwachungskameras für Gesichtserkennungsdatenbanken. Ebenfalls verboten sind künftig Emotionserkennungssysteme am Arbeitsplatz oder in Schulen sowie das Bewerten von sozialem Verhalten mit KI. Auch vorausschauende Polizeiarbeit, die einzig auf der Profilerstellung oder der Bewertung von Merkmalen einer Person beruht, und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz, um das Verhalten von Menschen zu beeinflussen oder ihre Schwächen auszunutzen, ist nach den neuen Regeln nicht erlaubt.

Für andere Hochrisiko-KI-Systeme sind bestimmte Verpflichtungen vorgesehen. Dazu zählen auch solche, die in den Bereichen kritische Infrastruktur, allgemeine und berufliche Bildung oder Beschäftigung eingesetzt werden. Solche Systeme müssen Risiken bewerten und verringern, Nutzungsprotokolle führen, transparent und genau sein und von Menschen beaufsichtigt werden. Die Bevölkerung hat künftig das Recht, Beschwerden über KI-Systeme einzureichen und Entscheidungen erklärt zu bekommen, die auf der Grundlage hochriskanter KI-Systeme getroffen wurden und ihre Rechte beeinträchtigen.

Interview

„Mit den Betroffenen reden, ist die goldene Regel“

Wenn ein Betrieb entscheidet, ein auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierendes System in der Produktion einzuführen, wird das meistens in der Managementebene entschieden. Dabei wären die Unternehmen klug beraten, alle Betroffenen in den Prozess einzubinden. Warum sie das vor allem auch rechtzeitig tun sollten, erklärt die Technik- und Wissenschaftsforscherin Anita Thaler im Interview.

Glück auf: Sie sind Mitherausgeberin des Handbuchs zur verantwortungsvollen Einbindung von KI-Assistenzsystemen am Arbeitsplatz, das vor zwei Jahren erschienen ist. Was ist Ihrer Meinung nach das Um und Auf, um diese Einbindung erfolgreich zu gestalten?

Anita Thaler: Was wir in der Zusammenarbeit mit Personen aus der Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit gelernt haben, ist, dass es sich für Unternehmen lohnt, ihre Belegschaft so früh als möglich einzubinden. Das heißt: Bereits wenn es darum geht, eine technische Lösung für eine betriebliche Herausforderung zu suchen, werden idealerweise Betroffene und Betriebsrät:innen hinzugezogen. Es ist entscheidend, mit Mitarbeiter:innen zu reden, die konkret mit den Systemen arbeiten bzw. deren unmittelbaren Belegschaftsvertretungen, sonst werden Lösungen am echten Bedarf vorbeientwickelt. Die Zeit, die so vor der tatsächlichen Implementierung investiert wird, rechnet sich später, wenn technische Systeme besser akzep-

tiert sind und bedarfsorientiert eingesetzt werden.

Seit 2022 hat sich wahnsinnig viel bei der Entwicklung im KI-Sektor getan. Sind Ihre Feststellungen von damals noch gültig?

In den letzten zwei Jahren haben sich vor allem viele Applikationen der sogenannten generativen KI einen Namen gemacht und diese KI-basierten Systeme, die Bilder und Texte erzeugen, wirken sehr überzeugend. Plötzlich gab es auch zahlreiche Medienberichte, welche Jobs durch KI ersetzt werden und zum Beispiel die Auswirkungen im Bildungsbereich wurden tatsächlich schnell sichtbar. Mittlerweile sehen wir aber, dass diese generativen KI-Systeme auch halluzinieren können und nicht-existierende Daten dazuerfinden, das können Literaturverweise in einem wissenschaftlichen Artikel sein oder personenbezogene Daten von realen Menschen. Und da wird es dann problematisch.

Wir haben unser Handbuch mit einem

Fokus auf KI-Assistenzsysteme im Produktionsbereich geschrieben, aber auch bereits da darauf verwiesen, wie wichtig ethische Überlegungen, rechtliche Rahmenbedingungen und ein verantwortungsvoller Umgang sind. Durch den „AI Act“ – also den rechtlichen Rahmen der Europäischen Kommission zur Einbindung von Künstlicher Intelligenz – sind unsere Überlegungen hier zum Teil weitergeführt worden. Unsere Forderungen nach Transparenz und Fairness sowie Mitbestimmung der Betroffenen und Belegschaftsvertretungen sind und bleiben nach wie vor gültig. Und wir denken, sie werden sogar wichtiger und dringender.

Wer sollte bei der Einführung solcher Systeme unbedingt eingebunden/gefragt werden?

Die goldene Faustregel für technische Unternehmen und Abteilungen lautet: Reden Sie mit den Menschen, die tatsächlich mit dem System arbeiten sollen. Wir haben in Interviews mit Belegschaftsvertretungen gehört, dass etliche technische Systeme nicht richtig verwendet, vermieden oder zum Teil auch torpediert werden, weil die Einführung der Technologie nicht gut kommuniziert

„Ich denke, dass Mitarbeiterzufriedenheit ein wichtiger Wert für sich ist.“

Dr.ⁱⁿ Anita Thaler ist Technik- und Wissenschaftsforscherin am IFZ, dem Interdisziplinären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur in Graz und Mitherausgeberin des kostenfrei erhältlichen Handbuchs „Verantwortungsvolle Einbindung von KI-Assistenzsystemen am Arbeitsplatz“.

Das Handbuch ist hier kostenlos abrufbar:



wurde. Und von technischen Entwicklungsteams haben wir gehört, dass zum Teil teuer entwickelte technische Lösungen nie implementiert wurden, weil die Systeme ausschließlich mit der Managementebene entwickelt wurden und die realen Probleme und Umstände in der Produktion gar nicht berücksichtigt wurden.

Beides kann vermieden werden, wenn am Beginn ein „Stakeholder Mapping“ gemacht wird. Dabei wird geschaut, wer hat potenziell welche Rolle und welches Interesse und dann wird aufgrund von Ressourcen, Kompetenzen und Interessen entschieden, wer wie eingebunden wird. In größeren Unternehmen gibt es auch oft Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die sich auf technologische Themen spezialisiert haben. Die sind genauso wie Datenschutzbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte, Arbeitspsycholog:innen oder etwa Behindertenvertrauenspersonen wichtige Ansprechpersonen, die punktuell hinzugezogen werden sollen.

„Wann immer personenbezogene Daten erhoben werden, ist besondere Vorsicht geboten.“

So viele Leute einzubinden ist ein erheblicher Aufwand. Was haben Betriebe davon?

Zum einen ein technisches System, das tatsächlich verwendet wird und effizient funktioniert. Das ist die finanzielle Seite, die nicht unterschätzt werden sollte. Zum anderen eine zufriedene Belegschaft. Sich einbringen können, gehört werden und mitbestimmen können, sind Aspekte der Mitarbeiterzufriedenheit, die nachhaltig das Arbeitsklima im Betrieb positiv beeinflussen. Dies wirkt sich letztendlich auch positiv auf die Unternehmensleistung und damit das Budget aus. Ich persönlich denke aber, dass Mitarbeiterzufriedenheit auch ein wichtiger Wert für sich ist.

Die Angst vor Überwachung und die Unsicherheit, ob und wie personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden, sind oft Thema. Sind diese Sorgen berechtigt? Wo sehen Sie die größten Risiken für Beschäftigte bei der Einführung von KI-Assistenzsystemen?

Da würde ich gerne kurz erwähnen, dass in unserem Buch auch Susanne Haslin-

ger von der PRO-GE ein Kapitel zu den rechtlichen Rahmenbedingungen geschrieben hat. Ich lade alle Interessierten ein, im Handbuch weitere Erkenntnisse und Erfahrungen von Expert:innen nachzuschlagen. Wir haben das Buch ja für und mit Betriebsrät:innen geschrieben, als möglichst praxisnahes Nachschlagewerk.

Aber nun zur Frage: Ja, eine gewisse Sorge und Skepsis ist berechtigt, denn es ist heute technisch sehr leicht, jederzeit viele Daten zu erheben, auch wenn nicht immer klar ist, ob diese Fülle an Daten überhaupt gebraucht wird. Wann immer personenbezogene Daten erhoben werden, ist besondere Vorsicht geboten. Deshalb ist die Datenschutzgrundverordnung ja so wichtig und unserer Ansicht nach die Einbeziehung von Datenschutzbeauftragten essenziell. Darüber hinaus plädieren wir dafür, Rahmenbetriebsvereinbarungen abzuschließen, die die Einführung von KI-Systemen am Arbeitsplatz regeln. Auch dazu haben wir ein eigenes Kapitel, das konkrete Tipps gibt, von einer Informationspflicht der Unternehmen, dem Recht einer KI-Ansprechperson bis hin zur Idee eines Rückbaukonzeptes.



Ausbildung und Sport

PRO-GE unterstützt Jugend am Werk



Jugend am Werk bietet an diversen Standorten die Möglichkeit zur Berufsorientierung, Qualifizierung und Berufsausbildung an. Es ist ein wichtiges Standbein für Jugendliche, die keine Lehrstelle am freien Arbeitsmarkt gefunden haben oder für Jugendliche und Erwachsene, die keine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Die überbetriebliche Berufsausbildung leistet einen wertvollen Beitrag in der Qualifizierung junger Menschen. Die österreichische Gewerkschaftsbewegung und insbesondere die Produktionsgewerkschaft fördern die Arbeit von Jugend am Werk von jeher schon aus historischen Gründen.

Im Frühling spendete die PRO-GE Fußbälle für die Fußballmannschaft von Jugend am Werk. Thomas Grammelhofer (links im Bild) und Günther Cermak (rechts im Bild) von der Pro-

duktionsgewerkschaft übergaben die neuen PRO-GE Bälle, die selbstverständlich unter Fair-Trade-Bedingungen produziert wurden, an die jungen in Ausbildung stehenden Menschen. Die Fußball-EM kann kommen!

Gewinnspiel

Freude mit den trendigen PRO-GE Jacken

Rege Teilnahme gab es beim großen PRO-GE Gewinnspiel Anfang des Jahres. Insgesamt wurden zehn hochwertige Jacken von MAS-COT® Workwear mit klassischem PRO-GE Branding in Rot im Wert von je 150 Euro unter allen Teilnehmer:innen verlost. Besonders gefreut hat sich Zoltan Kovacs (rechts im Bild) bei der persönlichen Übergabe durch den PRO-GE Marketingleiter Nikolaus Menger. Die „Glück auf!“ gratuliert allen zehn Gewinner:innen.



BUCHTIPP

REALITÄTSVERLUST

Wie KI und virtuelle Welten von uns Besitz ergreifen – und die Menschlichkeit bedrohen von Joachim Bauer

Die Menschlichkeit ist in Gefahr. Künstliche Intelligenz wird unsere Lebenswelt radikal verändern – ob am Arbeitsplatz, in Schulen, in der Medizin oder in vielen anderen Bereichen. Ihre Schöpfer verkaufen KI als dem Menschen ebenbürtig, ja überlegen. Gleichzeitig fliehen wir vor der Realität immer öfter in die virtuellen Welten der sozialen Netzwerke, Apps und Games. In seinem neuen Buch mahnt der Arzt, Neurowissenschaftler und Bestseller-Autor Joachim Bauer: Reale Begegnungen, zwischenmenschliche Resonanz und analoge Präsenz sind für die Entwicklung des menschlichen Selbst, für unsere Gesundheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt unverzichtbar. Ein Plädoyer für ein neues Zeitalter der Aufklärung, für ein Aufbegehren gegen digitale Unmündigkeit.

Verlag: Heyne 2023, 240 Seiten, ISBN: 978-3-453-21853-6

Schicke uns eine E-Mail mit deiner Wohnanschrift an presse@proge.at und gewinne mit etwas Glück eines von zwei Exemplaren. Kennwort: „Realitätsverlust“

Online-Bestellmöglichkeit unter <https://shop.factory.at>

Die Gewinner:innen der Buchverlosung „Krowod“ der letzten „Glück auf!“-Ausgabe sind: Burghard Rabitsch, 9220 Velden/WS und Michael Zöller, 2640 Enzenreith/Wörth



Die Demokratie im Betrieb

höher aus. Allerdings hat sich die Arbeitswelt in den letzten 50 Jahren stark verändert. „Das Gesetz baut auf einem Arbeitnehmer:innenbegriff auf, der immer mehr aufbricht“, erläutert PRO-GE Rechtsexpertin Susanne Haslinger. Unterbrochene Erwerbsbiografien, prekäre Arbeitsverhältnisse wie z. B. freie Dienstnehmer:innen und Leiharbeiter:innen oder die hohe Teilzeitquote bei Frauen finden sich darin schlecht bis gar nicht wieder. Die Rechtsexpertin fordert daher, den Zugang dieser Arbeitnehmer:innengruppen zum Betriebsrat zu verbessern bzw. überhaupt einmal zu ermöglichen.

Anpassungen erforderlich. Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich geändert. Über 96 Prozent der Unternehmen in Österreich erreichen die Grenze von 150 Beschäftigten nicht, ab der das Arbeitsverfassungsgesetz die Freistellung eines Betriebsratsmitglieds vorsieht. „Dem Geist des ArbVG entspräche es längst in kleineren Betrieben, Teilfreistellungen zu ermöglichen; auch unter mehreren BR-Mitgliedern geteilte Freistellungen würden den Ansprüchen einer flexibler gewordenen Arbeits- und Betriebsrealität entgegenkommen“, sagt Haslinger.

Erfolgreich für die Arbeitnehmer:innen. Wie wirkungsvoll die betriebliche Mitbestimmung ist, zeigt eine aktuelle Ifes-Studie im Auftrag der Arbeiterkammer: In Betrieben mit Betriebsrat halten unter anderem die Arbeitsverhältnisse länger, sind instabile Arbeitsbedingungen deutlich seltener und fällt das Netto-Einkommen

Frühjahrslohnrunde

Gemeinsam für nachhaltige Lohnerhöhungen

Seit Anfang März läuft die Frühjahrslohnrunde in einigen der größten Industriebranchen des Landes. Bei Drucklegung dieser „Glück auf!“-Ausgabe sind drei Abschlüsse erreicht. Bis Ende Juni werden PRO-GE und GPA Lohnerhöhungen und rahmenrechtliche Verbesserungen für mehr als 130.000 Beschäftigte ausverhandelt haben.

Auch wenn die Teuerung gegenüber den absoluten Rekordwerten des Vorjahres zurückgegangen war, standen die Kollektivvertragsverhandlungen der industriellen Frühjahrslohnrunde zum dritten Mal in Folge im Zeichen einer außergewöhnlich hohen Inflation. Entsprechend schwierig gestalteten sich die Verhandlungen in den einzelnen Branchen: So waren in der Elektro- und Elektronikindustrie (EEI) – mit rund

60.000 Beschäftigten die zweitgrößte Industriebranche des Landes – eine Betriebsrät:innenkonferenz mit mehr als 400 Teilnehmer:innen und Betriebsversammlungen in ganz Österreich nötig, bis in der dritten Verhandlungsrunde am 22. April ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden konnte, nachdem die Arbeitgeber in den Runden zuvor noch kein Angebot für Lohnerhöhungen vorgelegt hatten.

Erster Abschluss in der EEI. Mit dem Abschluss wurden die kollektivvertrag-

lichen Mindestlöhne und die Lehrlingseinkommen in der Elektro- und Elektronikindustrie mit 1. Mai um 7,5 Prozent erhöht, die Ist-Löhne stiegen um 6,8 Prozent. Zulagen und Reiseaufwandsentschädigungen werden um 7,5 Prozent angehoben, die Zulage für die 2. Schicht wird um 78 Prozent auf einen Euro pro Stunde erhöht. Die Freizeitoption ist möglich.

Elektro-/Elektronikindustrie:

- KV-Löhne +7,5 Prozent
- Neuer Mindestlohn 2.406,56 Euro
- Ist-Löhne +6,8 Prozent
- Lehrlingseinkommen +7,5 Prozent
- Zulagen +7,5 Prozent
- Zulage für die 2. Schicht wird auf einen Euro erhöht
- Reiseaufwandsentschädigungen +7,5 Prozent
- Freizeitoption ist wieder möglich
- Geltungstermin: 1. Mai 2024

Papierindustrie: +7,0 Prozent und Teuerungsprämie.

Über ganze vier Runden liefen die Verhandlungen für die rund 8.000 Arbeitnehmer:innen der Papier- und Pappenerzeugenden Industrie. Auch hier musste erst eine Betriebsrät:innenkonferenz mit über 100 Teilnehmer:innen abgehalten werden, ehe am 7. Mai ein Abschluss erreicht wurde. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne und die Lehrlingseinkommen steigen um 7,0 Prozent, die Ist-Löhne werden um 6,6 Prozent an-

gehoben. Zusätzlich wurde eine Teuerungsprämie von 400 Euro vereinbart, die jeweils zur Hälfte in den Monaten Juni und Oktober zur Auszahlung gelangt. Zulagen und Aufwandsentschädigungen im Kollektivvertrag steigen ebenfalls um 7,0 Prozent.

Textilindustrie: 31.12. arbeitsfrei. Einen Tag nach der Papierindustrie konnten auch die Kollektivvertragsverhandlungen für die rund 7.500 Beschäftigten in der Textilindustrie erfolgreich abgeschlossen werden. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne sowie die Lehrlingseinkommen wurden um 7,1 Prozent erhöht, die Ist-Löhne um 6,55 Prozent angehoben. Hinzu kommt eine steuerfreie Teuerungsprämie von 300 Euro (200 Euro für Lehrlinge), die je zur Hälfte im Juni und September ausbezahlt wird. Im Rahmenrecht wurde mit dem bezahlt arbeitsfreien 31. Dezember eine seit langem geforderte Verbesserung erreicht. Der Abschluss beinhaltet bereits eine Vereinbarung für die Lohnerhöhungen 2025, wobei ein Mindestlohn über 2.000 Euro ab 1. April 2025 fixiert wurde.

Textilindustrie:

- KV-Löhne +7,1 Prozent mit 1.6.2024
- Ist-Löhne +6,55 Prozent mit 1.6.2024
- 300 Euro Teuerungsprämie, Auszahlung zur Hälfte im Juni und September
- Lehrlingseinkommen +7,1 Prozent mit 1.6.2024
- 200 Euro Teuerungsprämie für Lehrlinge
- Aufwandsentschädigungen +6,55 Prozent mit 1.6.2024
- 31. Dezember künftig bezahlt arbeitsfrei
- 2025 Erhöhung der Ist- und KV-Löhne um den VPI plus 0,3 Prozent
- Mindestlohn jedenfalls 2.000 Euro ab 1. April 2025
- Geltungstermin: 1. März 2024

Papierindustrie:

- KV-Löhne +7,0 Prozent
- Ist-Löhne +6,6 Prozent
- 400 Euro Teuerungsprämie, Auszahlung zur Hälfte im Juni und Oktober 2024
- Lehrlingseinkommen +7,0 Prozent
- Reiseaufwandsentschädigungen +7,0 Prozent
- Schichtzulagen +7,0 Prozent: 2. Schicht 12,09 Euro, 3. Schicht 29,16 Euro
- Innerbetriebliche Zulagen, sofern im Kollektivvertrag namentlich genannt, +7,0 Prozent, alle sonstigen Zulagen +6,6 Prozent
- Geltungstermin: 1. Mai 2024

Frühjahrslohnrunde geht weiter. Noch immer keine Einigung konnte zur Drucklegung für die etwa 50.000 Arbeitnehmer:innen in der chemischen Industrie erzielt werden, trotz bis bereits vier absolvierten Verhandlungsrunden. Die Verhandlungen der Glashüttenindustrie starteten erst am 7. Mai. Berichterstattung zu diesen und allen weiteren Kollektivvertragsverhandlungen der PRO-GE gibt es tagesaktuell auf proge.at.

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Jänner:

Ledererzeugende Industrie: KV-Löhne +7,8 Prozent, neuer Mindestlohn 1.617,55 Euro; Lehrlingseinkommen +7,8 Prozent (gerundet auf den nächsten vollen Euro) mit 1. April 2024; Aufrechterhaltung bestehender Überzahlungen; 360,- Euro Teuerungsprämie (Auszahlung je zur Hälfte im April und Mai 2024, gilt auch für Lehrlinge)

Süßwarenindustrie: KV-Löhne +8,15 Prozent, neuer Mindestlohn 2.178,85 Euro; Lehrlingseinkommen +9,0 Prozent; Dienstalterszulagen +12 Prozent im Durchschnitt, Zehrgelder +8,15 Prozent; Möglichkeit der Umwandlung der Dienstalterszulagen in Freizeit; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung

Ab 1. Februar:

Fruchtsaftindustrie: KV-Löhne +7,64 Prozent, neuer Mindestlohn 2.093,44 Euro; Lehrlingseinkommen +8,9 Prozent im Durchschnitt; Dienstalterszulagen +7,62 Prozent, Zehrgelder +7,5 Prozent, Begünstigungsklausel bleibt aufrecht

Ab 1. März:

Florist:innen und Blumeneinzelhändler:innen: KV-Löhne +8,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.841,10 Euro; Lehrlingseinkommen +8,3 Prozent

Geflügelindustrie: KV-Löhne +6,78 Prozent, neuer Mindestlohn 1.892,45 Euro; Dienstalterszulagen +6,78 Prozent, Zehrgelder +6,78 Prozent; Überzahlungen bleiben in voller Höhe aufrecht

Zuckerindustrie und Stärkeindustrie: KV-Löhne +7,33 Prozent, neuer Mindestlohn 2.151,12 Euro (Zuckerindustrie) bzw. 2.120,90 Euro (Stärkeindustrie); Dienstalterszulagen +7,33 Prozent, Zulagen/Zuschläge +7,33 Prozent; Gründung von Arbeitsgruppen für Verbesserung bez. herausragender Leistungen für Lehrlinge, für DAZ neu – DAZ alt sowie für Beschreibung der Lohngruppen

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

Betriebsreportage

Vom Pulver zum Motorenteil

Wer Auto fährt, fährt mit Miba Sinter. Im Getriebe oder Motor jedes gängigen Automodells findet sich entweder ein Zahnrad, eine Synchronnabe oder ein Lagerdeckel, welcher vom Unternehmen produziert wird. In Vorchdorf befindet sich das älteste Stammwerk der Miba Gruppe.

Das seit 1972 bestehende Sinterwerk in Vorchdorf ist prägend für die Region, 366 Arbeiterinnen und Arbeiter und 157 Angestellte sind dort beschäftigt. Darüber hinaus werden 23 Lehrlinge ausgebildet, unter anderem zum Prozesstechniker, Mechatroniker oder Elektriker. Gearbeitet wird im Vier-Schicht-Betrieb, sechs Tage die Woche, der Sonntag ist immer frei. „Bei der Miba Sinter ist im Produktionsbereich die Arbeitszeitverkürzung bereits Realität“, betont die Vorsitzende des Arbeiterbetriebsrats, Helga Gottenhumer. Über das Jahr gerechnet kommt jeder Arbeiter auf eine 35,2-Stunden-Woche, die Betriebsvereinbarung zum Schichtmodell wurde bereits vor 30 Jahren abgeschlossen. Dass sich das Modell bewährt, sehe man auch an der Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, erläutert Gottenhumer. Sie verweist darauf, dass es bei der Miba Sinter nicht ungewöhnlich sei, dass mehrere Mitglieder einer Familie im Betrieb arbeiten. Insgesamt achte man auf ein positives Betriebsklima,

der Zusammenhalt unter den Kolleginnen und Kollegen sei groß und auch mit der Unternehmensführung stehe man in gutem Einvernehmen.

Gottenhumer ist mit ihrem Betriebsratsteam bemüht, den Kolleginnen und Kollegen Unterstützung anzubieten, die weit über die eigentliche Betriebsratsarbeit hinausgeht. Als Beispiel nennt sie die Hilfe bei Pensionsanträgen. Die Betriebsratsvorsitzende ist auch stolz darauf, dass das Werk in Vorchdorf einen Vertrag mit der Arbeitsstiftung Salzkammergut hat. „Es kommt manchmal vor, dass Beschäftigte aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen oder des Alters die anstrengende Arbeit im Schichtbetrieb nicht mehr schaffen. Gemeinsam mit der Stiftung ist es uns möglich, Lösungen im Sinne der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzubieten“, so Gottenhumer.

Die Miba Sinter hat sich genau wie die gesamte Miba Gruppe dem Motto „Technologien für einen saubereren Planeten“

verschrieben und zeichnet sich durch Innovationskraft und Qualität aus. Das erklärt auch den Erfolg: „Die Belegschaft hat ein hohes technisches Know-how und auch unsere Lehrlingsausbildung ist top“, unterstreicht Gottenhumer. Dass es viel Fachwissen braucht, wird schnell deutlich, wenn man die weitläufigen Produktionshallen betritt. Zu Beginn eines Sinterprozesses wird eine Mischung aus Metallpulver erstellt, die je nach Formteil variiert. Dann wird ein sogenannter Grünling gepresst, der dann im Ofen mit Temperaturen über 1.000 Grad über mehrere Stunden gesintert wird. Damit höchstmögliche Präzision erreicht wird, wird das Sinterteil kontrolliert und nachbearbeitet.



Erst 2023 übernahm Helga Gottenhumer den Vorsitz des Arbeiterbetriebsrats. Für sie ist die Leitung des Betriebsratsteams eine „große Verantwortung, die aber täglich Freude macht“.



Jedes Formteil hat seine eigene Rezeptur. Zu Beginn des Produktionsprozesses werden verschiedene Rohstoffe, unter anderem Eisenpulver, Nickel und Kupfer, in einem genauen Verhältnis vermisch, um daraus den Grünling pressen zu können.



Es braucht es Vorbereitung, um die Grünlinge pressen zu können. Im Werkzeugbau werden Stempel und Matrizen gefertigt, die den Sinterteilen ihre Form geben.



Bei den sogenannten Vorrüstern werden die im Werkzeugbau gefertigten Teile in einen Adapter eingebaut, der später in die Presse kommt.



Damit der Produktionsprozess reibungslos ablaufen kann, muss auf die Wartung der Geräte geachtet werden.



Das Unternehmen verfügt über 18 Sinteröfen, pro Woche verlassen rund 700.000 Sinterteile das Werk. Auch die Öfen müssen regelmäßig überprüft und – wenn notwendig – repariert werden.



Die gesinterten Teile werden nach dem Verlassen des Ofens nachbearbeitet. Die Oberflächen werden kalibriert und wenn notwendig geschliffen und gehont.



Bei den strengen Qualitätsvorgaben wird nicht nur auf maschinelle Kontrolle vertraut, sondern auch von geübten Mitarbeiter:innen eine Sichtkontrolle durchgeführt.



Bei Miba legt man großen Wert auf die Lehrlingsausbildung und fördert junge Frauen in technischen Berufen. Lena befindet sich im ersten Lehrjahr zur Prozesstechnikerin.

Leistungen von allen für alle

Wer zahlt den Sozialstaat?

Lohnnebenkosten sind Sozialstaat-Beiträge, die Familien unterstützen, Menschen bei Krankheit, Unfall oder im Alter absichern und Leistungen der Kommunen mitfinanzieren. Wer eine Senkung fordert, muss auch über die Gegenfinanzierung reden.

Es ist ein schönes Versprechen, das Wirtschaftsvertreter, neoliberale Thinktanks und konservative Parteien geben: Würden die Lohnnebenkosten endlich gesenkt, dann bliebe den Arbeitnehmer:innen mehr Geld im Börsel. Und auch mit der Wirtschaft ginge es dann wieder steil bergauf, denn die hohen Lohnnebenkosten würden die österreichische Wettbewerbsfähigkeit zerstören.

Doch Vorsicht! Diese Versprechen sind trügerisch. Seit 2016 wurden die Beiträge zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) von 4,5 auf 3,7 Prozent, die Beiträge zur Unfallversicherung von 1,3 auf 1,1 Prozent und die Beiträge zum Insolvenz-Entgelt-Fonds von 0,35 auf

0,1 Prozent gesenkt. Bereits im Jahr 2015 wurde mit der schrittweisen Senkung der Beiträge zur Unfallversicherung von 0,55 auf 0,35 Prozent begonnen. Das Ergebnis daraus ist ein durchschnittlicher Einnahmefall von 1,97 Milliarden für den Sozialstaat pro Jahr. Auf den Lohnzetteln der Beschäftigten haben diese Senkungen keinen Niederschlag gefunden, die Profite der Unternehmen haben sich dadurch aber erhöht.

Auch für die Attraktivität des Standorts bringt eine Lohnnebenkostensenkung wenig. Österreich liegt bei den Arbeitskosten pro Stunde an sechster Stelle in der Eurozone und damit über dem Durchschnitt. Aber Österreich liegt hinter Deutschland und somit ist Arbeit bei uns nicht teurer als bei unserem wichtigsten Handelspartner. Darüber hinaus

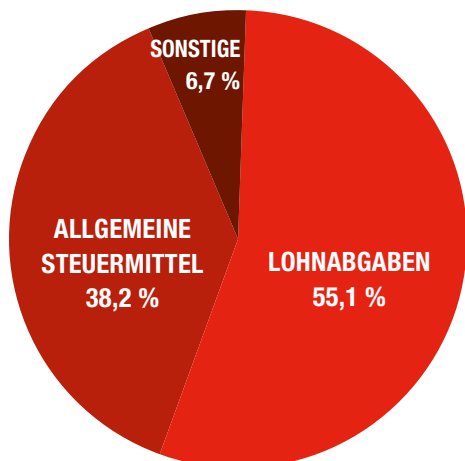
garantieren die Lohnnebenkosten einen gut ausgebauten Sozialstaat, der wiederum einen wichtigen Standortfaktor darstellt. Werden die Lohnnebenkosten gesenkt, ist dies zwar eine kurzfristige Ersparnis für die Unternehmer, langfristig kann es jedoch schaden, denn Sozialausgaben wirken stabilisierend auf die Kaufkraft und stützen somit die Konjunktur.

Hohe Beiträge der Beschäftigten, geringe von den Reichen. Bezeichnend ist auch, dass von jenen, die eine Lohnnebenkostensenkung fordern, nie über eine Gegenfinanzierung gesprochen wird. Der Sozialstaat wird zu fast zwei Dritteln aus Sozialversicherungsbeiträgen der erwerbstätigen Menschen und zu einem Drittel aus allgemeinen Steuermitteln (Lohn-, Einkommens-, Mehrwert- und Verbrauchssteuern, wie z. B. Tabaksteuer) finanziert. Einnahmen aus Vermögen oder Vermögenserträgen wie Kapitalerträge oder Grundsteuereinnahmen tragen hingegen kaum zur Finanzierung bei. Im Zeitverlauf lässt sich zudem erkennen, dass der den Arbeitgeber:innen zugerechnete Beitrag (Lohnnebenkosten) kontinuierlich abgenommen hat. 1990 betrug er noch über 39 Prozent, 2021 waren es weniger als 34 Prozent.

Wer im Sinne der Beschäftigten und der Unternehmen den Sozialstaat erhalten und zugleich Spielraum bei den Arbeitskosten schaffen will, muss auch bereit sein über andere Einnahmequellen zu sprechen. Ein Hebel wären vermögensbezogene Steuern. Selbst Expert:innen der Nationalbank plädieren mittlerweile für Erbschafts- und Vermögenssteuern, um die Vermögenskonzentration zu bekämpfen und um die Steuern auf Arbeit senken zu können. Eine längst überfällige Maßnahme, wenn man bedenkt, dass Österreichs Milliardär:innen ihr Vermögen alle sieben Jahre verdoppeln, wie eine Studie der NGO Attac zeigt.

Finanzierung der Sozialausgaben

Anteile in Prozent 2022



LOHNABGABEN sind von den Arbeitnehmer:innen erwirtschaftete Sozialversicherungsbeiträge, bestehend aus sogenannten Dienstnehmer:innen- und Dienstgeberbeiträgen.

Zu den **SONSTIGEN EINNAHMEN** zählen Selbstständigenbeiträge (3,1 %), Beiträge der Pensionist:innen (2,3 %), die Vermögenseinnahmen und alle nicht anderweitig einzuordnenden Einnahmen.

Quelle: AK Wien (2024) auf Basis von Statistik Austria. Stand Februar 2024

EU-Wahl am 9. Juni 2024

Ohne soziale Säule funktioniert Europa nicht

Ein spannendes Bild zeigt die letzte Eurobarometer-Umfrage vor der EU-Wahl für Österreich: Interesse und Skepsis gegenüber der EU sind in der Bevölkerung gleichermaßen ausgeprägt. Doch gerade Gewerkschaften engagieren sich an der Mitwirkung im EU-Raum. Warum das so ist, darüber haben wir mit Gerald Kreuzer gesprochen. Er ist Branchensekretär in der PRO-GE und kandidiert für das EU-Parlament.



Markus Zahradnik

Was treibt dich an, für das Europäische Parlament zu kandidieren?

Für uns als Gewerkschaft ist Europa enorm wichtig, weil Entscheidungen, die unsere Industrien und damit die Arbeitsplätze betreffen, dort getroffen werden. Wir haben daher ein großes Interesse daran mitzuarbeiten. Ich bin in der PRO-GE zum Beispiel für die Papier- und Textilindustrie zuständig. Diese Branchen sind sehr global aufgestellt. Da gab es von den Betriebsrät:innen immer schon ein großes Interesse zu wissen, was sich international abspielt.

„Wir wollen die Transformation mitgestalten, sodass niemand auf der Strecke bleibt.“

Kannst du das an Beispielen konkretisieren?

Im Textilbereich haben wir konkret am Lieferkettengesetz mitgearbeitet. Dieses nimmt jetzt Konzerne weltweit in Fragen des Arbeitsrechts in die Verantwortung, wenn sie die Produktion auslagern. In einem anderen Beispiel ging es um eine Verordnung zur Abfallvermeidung, die den Papiersektor massiv getroffen hätte. Wir haben zusammen mit dem Arbeitgeberverband auf der europäischen Ebene einen Sozialdialog, wo ich Vorsitzender bin. Wir konnten durch Interventionen glaubhaft belegen, dass die Annahmen in einer ur-

sprünglichen Fassung so nicht korrekt waren und konnten damit Standorte und Arbeitsplätze in der Papierindustrie absichern.

Man hat oft den Eindruck, dass eine gewisse Distanz oder Gleichgültigkeit zur EU-Wahl vorherrscht. Wie erklärst du dir das?

Wir sind inzwischen beinahe 30 Jahre in der EU. Die jüngeren Menschen kennen kein anderes Leben und für die ältere Generation ist die EU inzwischen ein integrativer Bestandteil des Lebens. Viel Positives, das die EU

bringt, wird gar nicht mehr wahrgenommen. Was wir aber brauchen, ist auch eine soziale Säule in Europa; sonst funktioniert die Idee nicht. Es kann nicht immer nur um die Wirtschaft gehen. Die Menschen müssen einen Aufschwung und Verbesserungen spüren. So ist man auch für die europäische Idee zu begeistern.

Warum soll man zur EU-Wahl gehen?

Wir haben 2024 die Gelegenheit, sogar zweimal die Richtung Europas mitzuentscheiden. Einmal direkt bei der Europawahl im Juni, wo wir das EU-Parlament wählen. Und im Herbst haben wir

die Möglichkeit, bei der Nationalratswahl die nationale Regierung zu wählen. Die Staats- und Regierungschefs sind auf der europäischen Ebene die großen Richtungsgeber für die EU-Kommission und das EU-Parlament ist das Gegengewicht dazu. Es ist wichtig, dass wir da einen entsprechenden Interessenausgleich haben und als Arbeitnehmer:innen einen Standpunkt einnehmen.

Wofür stehst du bei dieser Wahl?

Wir setzen uns als PRO-GE für eine aktive Industrie- und Standortpolitik ein. Wir wollen Arbeitsplätze in der produzierenden Industrie erhalten. Dabei wollen wir die Transformation mitgestalten, sodass niemand auf der Strecke bleibt. Beim Umbau der Industrie und Gesellschaft müssen auch soziale und ökologische Fragen berücksichtigt werden. Wir stehen für eine Demokratisierung in der Wirtschaft. Es geht darum, die Rechte der Betriebsräte und die Mitwirkungsmöglichkeit der Europabetriebsräte auszubauen.

Langversion des Interviews auf

www.proge.at



Achtung Kamera



TIROL: 111 MITGLIEDER FÜR JAHRZEHNTELANGE TREUE GEEHRT

Im April wurden in Jenbach langjährige PRO-GE Mitglieder für ihre Treue geehrt. Unter den 111 Jubilar:innen befand sich auch ein Mitglied, das die Gewerkschaft seit 75 Jahren unterstützt. Die „Glück auf!“ gratuliert!

DIE PRO-GE FEIERT DEN 1. MAI

Fotostar des heurigen Mai Aufmarsch der PRO-GE war „Murphy“. Bereits seit 1890 gilt der erste Mai als „Kampftag der Arbeiterbewegung“. Der Ursprung liegt in den USA: Am 1. Mai 1886 streikten rund 400.000 Arbeiter:innen und forderten die Einführung eines Acht-Stunden-Tages.

Mehr Bilder
von der PRO-GE
am 1. Mai:



DIESE LEISTUNG KANN WAS!

Einmal im Jahr feiern die Lehrlinge ihr Können. Im Rahmen des Berufswettbewerbes konnten im April junge Bäcker:innen ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.

PRO-GE EXPERT:INNEN:

Die Fachexpert:innen der PRO-GE beim gemeinsamen Austausch von Informationen.



EUROPÄISCHER STAHL-AKTIONSTAG 21. MÄRZ 2024

Anlässlich eines europäischen Aktionstages von industriAll Europe am 21. März richtet PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder einen dringenden Appell an die politischen Entscheidungsträger:innen, Maßnahmen zu ergreifen, die die Zukunft der Branche sichern.

KI: ZUKUNFTSHOFFUNG ODER GEFÄHR?

Wie verändert der Einsatz von KI die Arbeitswelt? Die Gewerkschaft PRO-GE setzte sich in einer Veranstaltungsreihe mit dem Thema Künstliche Intelligenz auseinander. Am 7. Mai stellten sich Vorsitzender Reinhold Binder und Susanne Haslinger von der PRO-GE sowie Gertraud Leimüller (leiwand.ai) und Stefan Woltran von der TU Wien den Fragen der Besucher:innen zum Thema.



DIE PRO-GE AUF DER WE-FAIR 2024

Zum zweiten Mal setzt sich die Gewerkschaft PRO-GE als Vertreterin für weltweit faire Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne bei der WeFair in Wien ein.



MARKUS GEISLER IST NEUER LANDESVORSITZENDER TIROL

Markus Geisler (2. v. l.), Betriebsratsvorsitzender der Montanwerke Brixlegg, wurde zum neuen geschäftsführenden Vorsitzenden in Tirol gewählt. Er folgt damit Patrik Tirof nach, der die Funktion mehr als zehn Jahre ausübte.



Alles, was Recht ist

Urteil: Weihnachtsgutscheine gebühren weiterhin

In einem niederösterreichischen Unternehmen wurden jahrzehntelang zu Weihnachten Wertgutscheine gewährt, doch plötzlich wurde diese Leistung gestrichen. Der Betriebsrat zog daraufhin mit Unterstützung der PRO-GE vor Gericht. Das Urteil: Den Arbeitnehmer:innen wurde Recht gegeben, die Weihnachtsgutscheine im Gesamtwert von ca. 150.000 Euro jährlich gebühren auch weiterhin.

Den Arbeitnehmer:innen eines großen Industriebetriebes in Niederösterreich wurden seit Jahrzehnten Weihnachtsgutscheine im Wert von 50 Euro gewährt. 2022 strich der Arbeitgeber diese Gutscheine einseitig. Die Begründung: Man könne sich diese 50 Euro pro Arbeitnehmer:in nicht mehr leisten.

Betriebliche Übung – Alleingänge verboten! Das war nicht rechtens, wie jetzt das Gericht rechtskräftig bestätigte. Denn wenn Arbeitgeber:innen den Beschäftigten wiederholt und vorbehaltlos Leistungen wie etwa zusätzliche Prämien, Freizeit oder wie hier Weihnachtsgutscheine gewähren, dann entsteht für die Arbeitnehmer:innen unter bestimmten Voraussetzungen ein Rechtsanspruch darauf – dies auch ohne diesbezüglichen schriftlichen Zusatz zum Arbeitsvertrag. Der Arbeitsvertrag der Arbeitnehmer:innen wird in diesem Fall stillschweigend durch eine sogenannte betriebliche Übung ergänzt. Wie auch bei anderen Vereinbarungen im Arbeitsvertrag bräuchten Arbeitgeber:innen für die Einstellung solcher Leistungen die Zustimmung der Betroffenen.

Aber Achtung: Auch diese Zustimmung der Arbeitnehmer:innen könnte stillschweigend erfolgen. Daher sollten Arbeitnehmer:innen bei der Einstellung wiederholt gewährter Zusatzleistungen nicht untätig bleiben, sondern sich zeitnah an ihren Betriebsrat bzw. die PRO-GE in ihrer Nähe wenden.

Mit Betriebsrat besser dran. Der Fall zeigt eindrücklich, wie wertvoll ein Betriebsrat ist. Ohne Betriebsrat hätten die Arbeitnehmer:innen selbst klagen und damit in direkten Konflikt mit der Arbeitgeberin und ihren gut bezahlten Rechtsanwälte:innen treten müssen. Aufgrund der Betroffenheit von mindestens drei Arbeitnehmer:innen konnte in diesem Fall aber der Betriebsrat stellvertretend klagen.

Neben dem Einsatz des Betriebsratsvorsitzenden im Prozess in Form einer schlüssigen und überzeugenden Zeugenaussage und der Beschaffung wichtiger Beweismittel, ist es auch der qualifizierten rechtlichen Vertretung durch eine PRO-GE Rechtsschutzexpertin zu verdanken, dass die Arbeitnehmer:innen letztlich nicht nur Recht hatten, sondern auch Recht bekommen haben.

Schon gewusst?

Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE profitieren von kostenloser Rechtsberatung und Rechtsschutz in arbeitsrechtlichen Belangen.

Du hast eine Frage? Wende dich an die PRO-GE in deiner Nähe!

www.proge.at/ueber-uns/kontakte



KONTAKTE

Hotel Bad Hofgastein

2024

Ladies Weekend

Verlängerungsnacht bis Montag zum TOPPREIS!



Leistungen

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- Wellnessküche
- Gutschein für Kaffee und Kuchen
- Bademantel im Zimmer
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)*
- **100,00 Euro Gutschein** der Beauty-Residenz zur freien Wahl aus dem exklusiven Angebot: Gesichts- und Körperbehandlungen, Schönheitsbäder, Entspannungs- und Spezialmassagen, Pediküre, Maniküre, Produktverkauf und vieles mehr...

PRO-GE Mitgliederpreis
Pauschalpreis pro Person und Nacht
 2 Nächte Halbpension + vieles mehr:
Erwachsene € 280,00
Verlängerungsnacht bis Montag
 nur € 64,00
 Preis pro Person inklusive aller Abgaben
 exklusive Nächtigungsabgabe

Von Freitag, **11. Oktober** bis Sonntag, **13. Oktober**
 Von Freitag, **8. November** bis Sonntag, **10. November**

Schnupperweekend Herbst

Termine teilweise mit Verlängerungsnacht
 bis Montag möglich!



Leistungen

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

PRO-GE Mitgliederpreis
Pauschalpreis pro Person und Nacht
 2 Nächte Halbpension:
Erwachsene € 182,00
Verlängerungsnacht bis Montag
 nur € 64,00
 Preis pro Person inklusive aller Abgaben
 exklusive Nächtigungsabgabe

Termine von Freitag bis Sonntag			
teilweise mit Verlängerungsmöglichkeit bis Montag:			
4. Oktober	bis 6. Oktober	8. November	bis 10. November
11. Oktober	bis 13. Oktober	15. November	bis 17. November
18. Oktober	bis 20. Oktober	29. November	bis 1. Dezember

Die Alpentherme Gastein ist bequem durch einen unterirdischen Verbindungsgang direkt vom Hotel aus im Bademantel erreichbar. Die Gratisbenützung der Therme beginnt mit der Entgegennahme des Zimmerschlüssels ab 15:00 Uhr und endet am Vorabend des Abreisetages zu Betriebsschluss der Alpentherme.

Reservierung & Information

Telefon: (01) 53 444-69707

E-Mail: urlaub@proge.at

PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

www.proge-urlaub.at

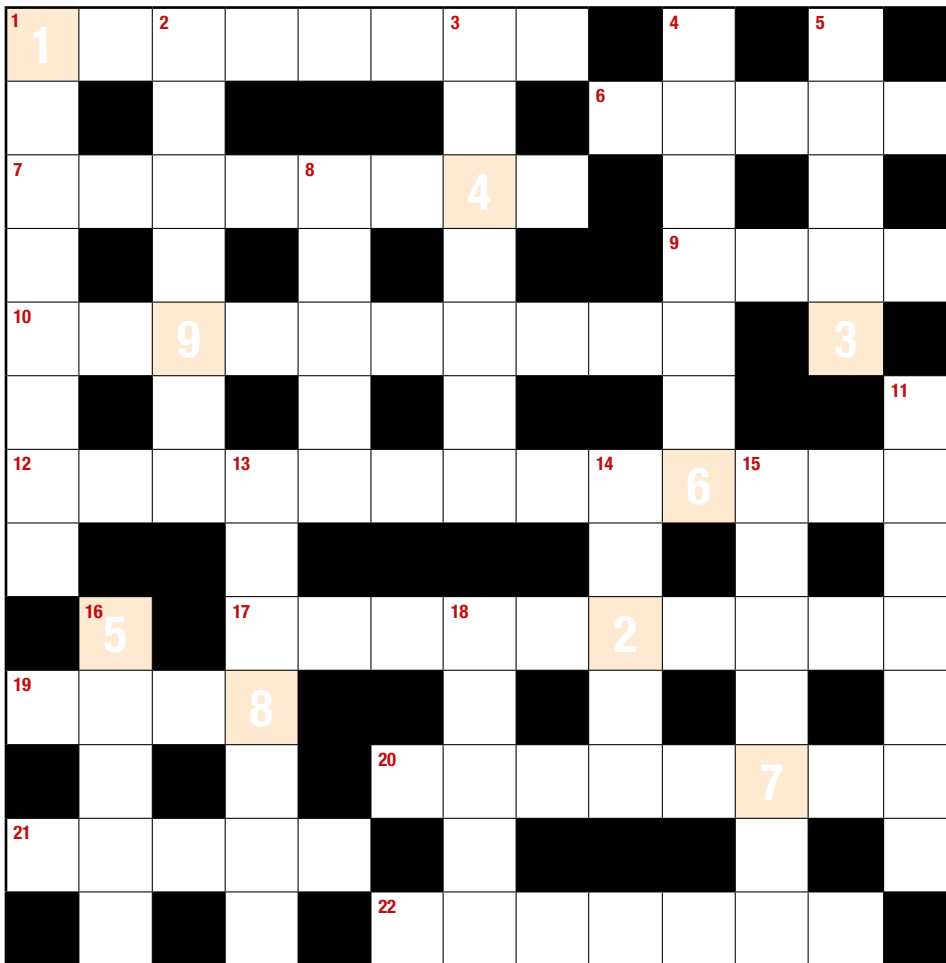
PRO-GE
 Urlaub & Seminar GmbH

Preisrätzel



Zu gewinnen gibt es
5 x 1 PRO-GE Fussball
 aus Fair Trade-Produktion

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht eine Lösung zum Wählen.



LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!: BUDGETLOCH**

Wir gratulieren dem Gewinner der Glück auf! Ausgabe 1/2024:

Je 2 Karten für die Schloss-Spiele Kobersdorf gewinnen:

Jakob Michlmayr 4441 Behamberg, Andreas Ofitsch 3243 St. Leonhard am Forst

Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer, Adresse** bis 12. Juni 2024 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per E-Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 1 Kurzschlafphase im englischen Stil, bringt dich nach Nachmittagstief wieder zu Kräften (2 Worte)
- 6 Bereits(!) für Feines vorm Waschgang
- 7 Was Meister mal kassierten, ist nur mehr redensartlich zum Zurückgeben im Umlauf
- 9 Löwenanteil unter spanischen Provinzen, zu finden auch im Vornamensverzeichnis
- 10 Auf S. 21 standen sie im Streit: kein Geld, doch kannst du dir drum was kaufen
- 12 Demokratisches Grundrecht ist in der Arbeitswelt seit fünf Jahrzehnten geregelt (siehe S. 13) ...
- 17 ... und wird am 9. Juni von Portugal bis Polen wobei ausgeübt? (siehe S. 19)
- 19 Walbeobachter wissen: früher verteilte Vitaminbombe hängt fett an der Leber
- 20 Erste Forderung französischer Revolutionäre, auf Deutsch gesagt
- 21 O, Visa? Auf Ankündigung umgeschrieben!
- 22 Als Instrument vom Arzt gebraucht/ wird, was bei Feuerwehren schlaucht

Senkrecht:

- 1 Solche Eheleute sind viel-fach mehr als ein Paar?
- 2 Sich selbst gönnen oder anderen erweisen: die ist in jedem Fall was Gutes
- 3 Immer nach der Devise: Wann sind PfadfinderInnen bereit?
- 4 Er macht Häute rotzfrech zum Feuchtbiotop
- 5 Womit das Auto mobil wird, ist teilweise auf S. 16 zu finden
- 8 Wozu ich den Türspion nutze? Schaulicher Einsatzbefehl!
- 11 Zweite Forderung der Revolution, unübersetzt à la française
- 13 Warnung: Pass auf, dass d' nicht im Burnout end'st./ wenn du so für die Arbeit –!
- 14 Gehört zu Florida wie Vice zur TV-Serien-Geschichte
- 15 Rohstoff für Reaktorkerne
- 16 Hier in gekürzter Fassung: Es konstituiert die Rechte auf 12 waagrecht in der Arbeitswelt (siehe S. 13)
- 18 Zu guter Letzt steht hier verkehrt/ zwecks Postversand der Markenwert

Rätsel: Vera Ribarich



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

F-13

Straße/Gasse

Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank

TANKEN WIE DIE GROSSEN – ZUM KLEINEN PREIS!

Ein exklusives Angebot!



**JETZT
KOSTENLOS
anfordern!**

Schluss mit den Privilegien für die Großen!

Und Schluss mit wechselnden Preisen auf der Tankstelle! Ab sofort tanken PRO-GE Mitglieder mit der IQ Card zu den Top-Konditionen einer Firma und erhalten einen fixen Preis – die ganze Woche lang in ganz Österreich!

Angebot gültig an allen IQ Card Tankstellen in Österreich.

DEINE VORTEILE (Alle Details auf preisvorteil.proge.at)

- **IQ Card Wochenpreis:** Gültig von Montag bis Sonntag unabhängig von Preisänderungen
- **Best-Preis-Garantie:** Sollte mal der Abgabepreis günstiger als der Wochenpreis sein, wird der günstigere Preis verrechnet.
- **Weitere Preisvorteile** auf Autowäsche, Motoröle, Scheibenreiniger und Kühlerfrostschutz
- **Monatsrechnung** mit Abbuchung
- **Maximale Sicherheit:** PIN-Code, Online-Kartensperre, auf monatlich 500,- Euro limitiert
- **Dichtes Tankstellennetz:** www.iqcard.at/tankstellen

So kommst du zu deiner IQ Card:

Über den nebenstehenden QR-Code oder den Link kannst du, mit dem Kennwort und deiner PRO-GE Mitgliedsnummer, deine IQ Card bestellen.

Kennwort: proge

Link: <https://netservice.iqcard.at/de/check-in/proge>

